

FordSinfonie

Orchester



Herbstkonzert

Sonntag, 29. September 2024, 11 Uhr
in der Kölner Philharmonie

Antonio Salieri

Ouvertüre zu *Les Danaïdes*

François-Adrien Boieldieu

Konzert für Harfe und Orchester C-Dur

- I Allegro brillante
- II Andante lento
- III Rondeau: Allegro agitato

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 *Eroica*

- I Allegro con brio
- II Marcia funebre: Adagio assai
- III Scherzo: Allegro vivace
- IV Finale: Allegro molto – Poco
andante – Presto

Leitung
Harfe

Steffen Müller-Gabriel
Swantje Wittenhagen

"Mozarts Tod! – War ich's oder war ich's nicht?" Mit diesen Worten wurde **Antonio Salieri** 1979 weltberühmt als umtriebiger Gegenspieler von Wolfgang Amadeus Mozart im Theaterstück *Amadeus* von Peter Shaffer – verfilmt 1984 von Miloš Forman mit Murray Abraham.

Zu seinen Lebzeiten war Antonio Salieri (1750 – 1825) ein erfolgreicher Komponist, Kapellmeister und Musikpädagoge. Er unterrichtete später so berühmte Komponisten wie Ludwig van Beethoven, Carl Czerny, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt, Giacomo Meyerbeer und Franz Schubert.

Als Komponist schuf Salieri über 40 Opern, darunter im Jahr 1784 **Les Danaïdes**. Der Komponist Christoph Willibald Gluck brauchte nach einigen Misserfolgen an der Pariser Oper einen Erfolg und bat seinen langjährigen Freund Salieri um Hilfe. Tatsächlich wurde *Les Danaïdes* bei den ersten Aufführungen in Paris als ein von Gluck und Salieri gemeinsam geschriebenes Werke dargestellt. Erst nach der 6. Vorstellung gab das *Journal de Paris* Salieri als einzigen Verfasser der Oper bekannt.

Die Handlung entstammt der antiken Mythologie. Die Erben des ägyptischen Königreiches, Egyptus und Danaos, haben beide viele Nachkommen: Der eine hat fünfzig Söhne, der andere fünfzig Töchter. Als sich ein Krieg zwischen den beiden Brüdern ankündigt, zieht es Danaos vor, mit seinen Töchtern nach Griechenland zu fliehen. Aber die Söhne von Egyptus verfolgen sie, weil sie ihre Kusinen als Gattinnen haben wollen. Danaos heuchelt, ihrem Wunsch nachzukommen, aber er inszeniert den kollektiven Mord an seinen Neffen durch die Frauen in ihrer Hochzeitsnacht. Nur Hypermnestre, die Älteste der Danaiden, verschont Lyncée, den Mann, dem sie bestimmt war. Ihre Verbindung wird besiegelt, während die anderen Danaiden im Tartaros – der Hölle in der Hölle – bestraft werden.

185 cm hoch, 35 kg schwer, 47 Saiten, 7 Pedale, kunstvoll aus Holz gearbeitet mit einer komplexen Mechanik im Inneren – das ist die **Doppelpedalharfe**, auch Konzertharfe genannt. Das Prinzip der Harfe ist einfach: Man spanne ein Saite in einen Rahmen und zupfe dran, die Länge der Saite bestimmt die Tonhöhe. Schon im antiken Ägypten gab es Harfen. Doch der Weg zur modernen Harfe war lang, denn die begrenzte Zahl der Saiten schränkt die spielbaren Tonarten ein. Der Klavier- und Harfenbauer Sébastien Érard erfand und entwickelte anfangs des 19. Jahrhunderts die Doppelpedale – sie erhöhen den Grundton einer Saite um ein oder zwei Halbtöne – und öffneten so der Harfe die Tür zum Orchesterinstrument, das alle Tonarten spielen kann.

François-Adrien Boieldieu (1775 – 1834) war ein Meister der komischen Oper. Mehr als 40 Opern komponierte er für die Pariser Opéra-Comique. Die neue Harfe mit ihren erweiterten Spielfähigkeiten seines Freundes Sébastien Érard inspirierte Boieldieu im Jahr 1800 zu seinem **Harfenkonzert C-Dur**.

Die Harfe als Soloinstrument präsentieren wir heute zum ersten Mal.

1853 Takte, rund 50 Minuten Spielzeit! **Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827) war sich schon bewusst, dass er mit seiner **3. Sinfonie *Eroica*** die Hörgeohnheiten seiner Zeit sprengte – war sie doch rund dreimal so lang wie die zeitgenössischen Sinfonien von Haydn oder Mozart.

Beethoven widmete seine Sinfonie Napoleon und der Idee der Freiheit. Napoleon hatte mit der französischen Revolution 1799 erstmals eine Monarchie abgeschafft und eine Volksherrschaft etabliert. Als sich Napoleon allerdings 1804 zum Kaiser krönte, soll Beethoven außer sich vor Wut die Titelseite des Manuskripts zerrissen haben mit den Worten: "Ist der auch nicht anders wie ein gewöhnlicher Mensch!" Der Legende nach hörte Napoleon am Morgen vor der ihn vernichtenden Schlacht bei Waterloo von der zerrissenen Widmung.

Auch erzählt man, Prinz Louis Ferdinand, der einer Probe im Hause des Fürsten Lobkowitz beiwohnte, sei von dem Werk so begeistert gewesen, dass er es sogleich noch einmal habe spielen lassen. Publikum und Kritik verhielten sich der Neuheit gegenüber eher lau oder ablehnend. Zwar erkannten sie, dass hier ein "energischer, talentvoller Geist" am Werk sei, aber man tadelte seine "wilde Phantasie, die sich ins Regellose verliert".

Heute ist die *Eroica* ein Publikumsliebbling – trotz oder wegen ihrer Regellosigkeit. Die Liste der Highlights ist lang; angeführt wird sie vom 2. Satz *Marcia Funebre* (Trauermarsch), einer der ergreifendsten Totenklagen der Musikliteratur.

Udo Fingberg

Die Kölner Philharmonie ist für die Hamburger Harfenistin **Swantje Wittenhagen** (*1999) bekanntes Terrain, denn hier spielte sie zwei Jahre lang als Akademistin des Gürzenich-Orchesters Köln.

Swantje begann das Harfenspiel im Alter von fünf Jahren bei Sabine Fichner. Mit neun Jahren wechselte sie – zunächst privat, dann als Jungstudentin – zu Prof. Gesine Dreyer an die Musikhochschule Lübeck. Ihr Bachelorstudium im Fach Harfe begann Swantje 2017 an der Kunstuniversität Graz bei Prof. Margit-Anna Süß, kehrte nach Lübeck zurück und beendete ihren Bachelor bei Gesine Dreyer. Seit dem Wintersemester 2023 studiert sie im Master bei Prof. Agnès Clément am Koninklijk Conservatorium Brüssel.

Swantje ist mehrfache erste Bundespreisträgerin bei *Jugend Musiziert*, sowie Gewinnerin von *WESPE* in den Kategorien *Verfemte Musik* und *Werk einer Komponistin*. Sie wurde Dritte im *Internationalen Harfenwettbewerb von Ungarn*, gewann 2019 den *Possehl-Musikwettbewerb* der Musikhochschule Lübeck und erreichte 2023 die zweite Runde im renommierten *Internationalen ARD-Musikwettbewerb*.

Bereits als Achtjährige spielte sie in Jugendorchestern, zuletzt im Bundesjugendorchester, im Schleswig-Holstein Musik Festival Orchester und im European Union Youth Orchestra. In der Spielzeit 2019/20 war sie Akademistin der Lübecker Philharmoniker, in den Spielzeiten 2021-2023 Akademistin des Gürzenich-Orchesters Köln. Seit 2023 spielt sie als reguläre Aushilfe bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Seit mehreren Jahren ist Swantje Stipendiatin der *Deutschen Stiftung Musikleben*. Sie erhielt das *Gerd-Bucerius-Stipendium* der Stiftung, wie auch mehrere Patenschaftsstipendien, die durch die *Bernbeck-Stiftung* und die *Dr. Werner und Hilke Appel Stiftung* ermöglicht wurden. Sie war Stipendiatin des *Fördervereins Jugend Musiziert* und mehrerer Meisterkurse. Von 2019 bis 2021 war Swantje Stipendiatin der *Possehl Stiftung Lübeck*. 2021 erhielt sie ein Förderstipendium der *Hans und Eugenia Jütting Stiftung*.

Steffen Müller-Gabriel leitet das Ford-Sinfonieorchester seit 2013. Er studierte in Köln Dirigieren bei Volker Wangerheim und Klavier bei Pi-hsien Chen. Nach Engagements an den Theatern in Krefeld/Mönchengladbach und Saarbrücken ist Müller-Gabriel heute 1. Kapellmeister am Theater Hagen. Karnevalisten schätzen ihn auch als einen der langjährigen musikalischen Leiter des alljährlich in der Kölner Oper stattfindenden *Divertissementchens* des Kölner Männer-Gesang-Vereins.

Unser nächstes Konzert findet statt am Sonntag, dem 4. Mai 2025 nachmittags um 16 Uhr in der Kölner Philharmonie.

Wir präsentieren Werke der Komponistinnen Grażyna Bacewicz, Maria Herz, Lili Boulanger, Florence Beatrice Price und Emilie Mayer.

Immer aktuell informiert unsere Homepage www.ford-sinfonieorchester.koeln
Sie wollen unser nächstes Konzert nicht verpassen?

Gerne informieren wir Sie per E-Mail über den Vorverkauf. Bitte schicken Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an konzert@ford-sinfonieorchester.koeln

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESMUSIKRAT.NRW

 Find us on
Facebook

